



Lust auf Blatt und Blüte

Der Charakter eines Gartens, seine Persönlichkeit und auch die seiner Besitzer – das alles können Pflanzen zum Ausdruck bringen. TEXT Juliane Forster

Ein Garten ist Typsache. Wer es ernst meint damit, sich sein grünes Wohnzimmer passgenau zu den eigenen Vorlieben masszuschneiden, wird deshalb nicht nur bei Formen und Materialien, sondern auch bei der Bepflanzung seine ganz individuelle Wahl treffen. So sieht die Pflanzenauswahl bei einem Ästheten anders aus als

die des Designfreunds, des Naturmenschen oder des Genießers: Der Ästhet legt Wert auf Pflanzendetails, ist mit Farbe aber eher zurückhaltend. Der Designfreund liebt die Konstanz und setzt auf wenige, aber sorgfältig ausgewählte Sorten, gern auf Immergrüne oder Gräser in einer flächigen Anordnung. Farblich, verspielt, üppig – das sind hingegen die Attribute, die die Pflanzung des

Genießers beschreiben. Er kann – im positiven Sinne – von allem nicht genug bekommen. Der Naturmensch bildet in seinem Garten bestimmte Bereiche aus der Natur ab, legt Wert auf einheimische Pflanzen, liebt es, der Natur ihren Lauf zu lassen und nur wenn nötig mit ordnender Hand einzugreifen.

Bei aller individuellen Vorliebe muss der erste Blick bei der Pflanzenaus- ►►



Eine lockere Sträucherkulisse umfängt das Gartenareal, dazwischen bleiben Sichtachsen offen.

wahl aber immer den Gegebenheiten des Grundstückes gelten. Wie sind Boden- und Lichtverhältnisse? Danach sollte sich die Pflanzenauswahl richten. Prachtstauden wie Pfingstrose, Taglilie, Rittersporn und Palmlilie fühlen sich in sonnigen oder halbschattigen Bereichen wohl. Mit vornehmer Zurückhaltung, aber keineswegs weniger attraktiv, präsentieren sich Schattengewächse wie Prachtspiere, Akelei, Nessel-Glockenblume, verschiedene Storchschnabel- oder auch Funkiensorten, die vor allem mit Blattgrösse, Blattstruktur und Blattfarbe punkten. Manchmal offenbaren sich die Schönheiten von Schattenpflanzen erst bei genauem Hinschauen oder in einer bestimmten Jahreszeit: Ein gutes Beispiel ist der Aaronstab, der im Herbst austreibt und als attraktive Blattschmuckstaude während der kalten Jahreszeit wirkt, im Sommer aber wieder einzieht. Im Frühjahr erscheinen kelchartige Blütenstände und bringen im Herbst mit leuchtend roten, allerdings giftigen Fruchtständen Farbe in die Rabatte.

Damit aus einzelnen Pflanzen ein über das ganze Jahr hinweg attraktives Gesamtbild entstehen kann, sind umfangreiche Pflanzenkenntnisse unerlässlich. Immerhin bringt jede Pflanze eine Vielzahl von Eigenschaften mit,



Nachgefragt
Bei Hans-Peter Forster,
Inhaber Forster
Gartenbau AG, Titterten

Bedeutet die Entscheidung für einen möglichst natürlichen Garten auch einen geringen Pflegeaufwand?

Eine natürliche, mit möglichst einheimischen Pflanzen gestaltete Bepflanzung ist etwas sehr Schönes und bietet Lebensraum für Mensch und Tier. Aber auch ein Naturgarten muss gepflegt werden. Die stärkeren Pflanzen würden die schwächeren verdrängen, wenn man nicht korrigierend eingreifen würde, so dass bald eine sehr monotone Pflanzung entstünde. Einen Naturgarten zu pflegen, heisst beobachten und begleiten.

Welche Art Garten ist denn besonders pflegeleicht?

Es ist schwierig, eine Art des Gartens zu benennen, die eher pflegeleicht ist. Vieles hängt von den gewählten Pflanzen ab. Für unsere Kunden, die auf

Pflegeleichtigkeit grossen Wert legen, konzipiere ich die Pflanzung so, dass die Pflanzdecke nach spätestens zwei Jahren geschlossen ist und kein Unkraut mehr Fuss fassen kann.

Müssen Bäume jährlich geschnitten werden?

Das kommt ganz auf die Art an. Die wenigsten Bäume mit Ausnahme von Obstbäumen müssen überhaupt geschnitten werden. Wenn man bei einem Baum einen Erziehungs- oder Pflegeschnitt einplant, muss dieser immer so angegangen werden, dass die natürliche Wuchsform des Baumes erhalten bleibt. Oftmals versucht man, die Grösse eines Baumes durch einen starken Rückschnitt zu reduzieren. Das heisst aber eigentlich, dass es der falsche Baum am falschen Ort ist. Deshalb empfehle ich, statt des radikalen Rückschnitts den Baum zu entfernen und durch einen kleinwüchsigen zu ersetzen. Auch aus diesem Grund sollte man bei der Planung immer einen Fachmann hinzuzuziehen, damit erst gar nicht der falsche Baum ausgesucht wird.





Die Hecke bildet einen geborgenen Raum.



Formgeschnittene Heckenelemente als Raumteiler.



TIPP

INFO

Welcher Gartentyp sind Sie?

<http://tinyurl.com/Forster-Gartentypentest>

Präriegarten für den Naturmenschen: beobachten und ordnen, damit die wüchsigen Pflanzen die übrigen nicht verdrängen.

die in das Gesamtbild integriert werden wollen: Blüten- und Blattfarbe, die Blatttextur von kühl und glatt über ledrig bis filzig warm oder auch das Wesen der Pflanze an sich: Ist sie leicht und filigran wie etwa die Prachtkerze oder dunkel und fast schwarz wie der Schlangenbart?

Doch nicht nur Stauden, sondern auch Gehölze sind wichtige Elemente für das Pflanzbild. Sie bilden das Ge-

rüst und verleihen der Pflanzung Struktur. Hier gibt es Allrounder, die sowohl mit dem Farbenspiel ihrer Blätter als auch mit üppiger Blüte und Beeren punkten, so zum Beispiel Felsenbirne, Hartriegel und Schneeball in verschiedenen Sorten. Die Beeren der Felsenbirne und der Kornelkirsche – aus der Familie der Hartriegel – können sogar gegessen werden.

Auch Hecken tragen zur Charak-

terbildung des Gartens bei: Sie können ebenso mit strengem Formschnitt wie als locker gepflanzte Strauchkulisse daherkommen. Formschnitthecken fungieren auch als Raumteiler oder Raumbildner. Keinesfalls sollte man sich mit einer Hecke aber komplett abschotten, sondern Sichtmöglichkeiten offenlassen, um den Blick in die Weite zu genießen und mit der Umgebung in Verbindung zu bleiben. ■